

bei noch mehr. Man muß das Geld aus Deutschland beschaffen, denn vor Kirchensteuern wartet Bilar Hagemann. Allein diese Gemeinden erfordern nach Zelle für ihr Bestehen über zwei Millionen Mark. Auch die Zahl der Abgegebenen nimmt ab trotz der 50 neuen Kirchen! Darüber klagt selbst die „Ev. Kirchenztg.“ Die wirklichen Uebertritte sind im ersten Halbjahre 1904 zum ersten Halbjahre 1903 verglichen um beinahe 100 zurückgegangen. Der Verlust der katholischen Kirche an die Protestanten in der ersten Hälfte der letzten drei Jahre ist folgender: 1. Halbjahr 1902 1873, 1903 1644, 1904 1558.

Es wird neuerdings vor dem schwindelhaften Treiben sogenannter Konzertagenten gewarnt. Wie wir hören, ist jetzt wieder ein solcher Schwindler dingfest gemacht worden, der namhafte Summen erlangt hat. Konzerte blinder oder sonst gebrechlicher Musiker werden angelegt, das gutgläubige, mildberzige Publikum zahlt seinen Tribut und merkt zu spät seinen Schaden. Im neuesten Falle war weder polizeiliche Erlaubnis zum Konzerte nachgedacht, noch das angelegte Lokal gemietet.

Der sächsische Innungs- und Gewerkschaftsausschuß beschloß gegen die Dresdner Handelskammer vorzugehen, weil sie gelegentlich der jetzigen Handelskammerwahlen wieder wie vor drei Jahren verhandelt habe, die besser situierten Dresdner Handwerker für die Handelskammer zu gewinnen.

Die beiden hiesigen Gastwirtschaftsvereine haben an die königliche Polizeidirektion ein Gesuch gerichtet um Verlängerung der Polizeistunde auf 2 Uhr in Lokalen mit weiblicher Bedienung. Die beiden Vereine wollen auch gegen die hohe Kulturförderungsvorhaben, den Niedergang des Dresdner Gastwirtschaftswesens aufzuhalten.

Der Streik in der Papierbranche ist beendet worden. In einer am Sonntagabend abgehaltenen Versammlung von Arbeitern beschloß man, die Arbeit wieder aufzunehmen. Etwa 800 Arbeiter und Arbeiterinnen arbeiten zu neuen Bedingungen.

Deutscher Adalbrund, Gau 211, Dresden, Neues wirtliches Leben berichte in der nun zu Ende gehenden Adalbrund in modernem Gau; auf der Neustadt, Landstraße und im Zoologischen Garten sind die Mitglieder hervorragend tätig gewesen und haben viele Ehrenpreise errungen. Die altmodische von den Vereinen, die das Gau- und Gau-Adalbrund, sowie das Adalbrund-Adalbrund, die man sich nun an der Spitze der Bundesvereine, Adalbrund-Adalbrund, aber auch die Herren Adalbrund-Adalbrund, Adalbrund man darf die große Freude der Adalbrund-Adalbrund, so kann der Gau in jeder Hinsicht mit großer Freude auf das Jahr 1904 zuwenden.

Firma. Einem Rotweinsbode zufolge werden, wie es in Dresden zum Teil durchgeführt wurde, zu den Straßen- und Gassen Erklärungen beifolgt, wenn sich dieselben auf historische Persönlichkeiten oder Vorgänge beziehen.

Reisera. Eine gefährliche Einbrecherbande wurde von der hiesigen Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Es sind dies der Schlosser und Eisenverarbeiter Paul Hof aus Parisien und die Arbeiterin Marianne Kopynski aus Lodz. Außer vielen gestohlenen Gegenständen fand man bei Hof

einen Revolver und Schlingring. Ein Spießgeselle des lauberen Baares hat scheinbar die Stadt schon verlassen. Die Gauner haben ihre Beute in Koffern wiederholt nach Chemnitz geschickt.

Leipzig. Sonntag nachmittag wurde ein Einbruch in der Uhrenhandlung Bindmühlenstraße 22 verübt. Es wurden gestohlen 60 goldene, 30 silberne Herren- und Damenremontoiruhren, Luks- und stählerne Uhren, eine große Anzahl von Herren- und Damenringen im Gesamtwerte von etwa 2000 Mark. — In einer Konditorei in der Waldstraße explodierte am Montag früh eine Gasolinlampe. Der Besitzer und zwei Lehrlinge wurden verletzt. — In Hartmannsdorf brannte ein Teil des Günterschen Gutes nieder. — In Volkmarshausen wurde ein Preischwagen mit vorgepanntem Schimmel im Gesamtwerte von 1300 Mark gestohlen, während der Eigentümer im Wirtshause saß. — Sonabend wurde einer Dame in der Bayerischen Straße von einem Stroch ein Handtuchchen mit einem Inhalte von 50 Mark entrisfen. Der Dieb wurde von Passanten festgenommen und der Polizei übergeben. Es ist ein 30-jähriger Arbeiter aus Liebertwolkwitz.

Chemnitz. Der Rat übertrug dem Deutschen Verein zum Roten Kreuz 1000 Mark zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für die deutschen Truppen in Afrika. Dem „Allgemeinen Erziehungsverein“ wurden 2000 Mark für die Ferienkolonien bewilligt.

Klauke i. B. Stickermeister Richard Strich hat sich erschossen. Ursache sind geschäftliche Sorgen.

Neudorf. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, säumige und arbeitsfähige Steuerzahler vom Wirtschaftsbetriebe auszuscheiden.

Zwickau. Der bisherige Abgeordnete zur Zweiten Kammer für Zwickau-Stadt, Stadtrat Heibig, nimmt aus Gesundheitsrücksichten ein Mandat nicht mehr an. Er war Kandidat der Fortschrittspartei.

Seitendorf. An Stelle des verstorbenen Standesbeamten Herrn Ernst Schwarzbach wurde dessen Stellvertreter Herr Göttschefer und Gemeindevorstand Julius Wendler von Seitendorf hiesig. Amt. als Standesbeamter gemäß.

Zittau. (Auch ein Jubiläum.) Der 58-jährige Arbeiter Aug. Wünsche wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Vetteln zu zwei Wochen Haft verurteilt. Nach seinem Strafregistrier ist dies seine 200. Strafe.

Manen. Der Hilfswächtermeister Nische ist beim Manieren zwischen die Puffer gekommen und schwer verletzt worden.

Handelsteil.

Dresdner Kurse vom 8. November 1904.

Bank-Diskont.

Reichsbank 5 Proz.	(London 4 Proz.)	Amsterdam 3 Proz.
Frankfurt 3 Proz.	London 3 Proz.	Paris 3 Proz.
Petersburg 5 1/2 Proz.	Wien 3 1/2 Proz.	

Ausländische Fonds.

4 1/2 % Sekt. Silberrente 100,200	4 % Rumän. Rente 1889
4 % do. Goldrente 101,700	4 % do. 1890
4 % Ungar. Goldrente 109,200	4 % do. 1891
4 % Ungar. Anleihe 98,000	5 % do. anort.
	100,000

Transporth-Aktion.

7 1/2 % 1. Dtsch. Strassenb. 157,000	0 % 1. Netto
8 1/2 % 1. Dtsch. Strassenb. 180,000	2 % 1. S.-P. Dampfschiff.
3 1/2 % 4. Dtsch. Anleihen	6 % 1. Sächs. Strassenb. 137,000
4 % 1. Dtsch. Floridant 110,000	1 1/2 % 1. Rheinette

Table with multiple columns: Deutsche Fonds und Aktien, Dresd. St.-Sch., Deutsche Fonds und Aktien, Dresd. St.-Sch., etc. Lists various financial instruments and their values.

Table with multiple columns: Bank-Aktionen, Wiener offizielle Schlusskurse, etc. Lists bank actions and exchange rates.

„Gott, dann denke ich.“ rief die Frau sehr munter. „dürfte Ihnen dieses und ein Schlafzimmer eine Treppe höher wohl zuzagen. Außerdem können Sie im Nebenraum das Piano benutzen, alles für 14 Schilling die Woche.“

„Schön,“ sagte Goldsworth, „dann ist die Sache ja schnell abgemacht.“

Darauf wurde die Frau sehr freundlich und gesprächig und erzählte, daß sie eine Witwe wäre, und nur mit ihrer alten, sehr gebrechlichen Mutter das Haus bewohne, die wohnt nur einmal ihr Zimmer verließ, um im Garten Luft zu schöpfen. „Sie können kein stilleres Quartier als bei uns finden,“ fügte sie hinzu, indem sie vorausschritt, um auch das im Oberstok befindliche Schlafzimmer zu zeigen.

Nachdem sie zurückgekehrt waren, bat Goldsworth um Erlaubnis, sich etwas ansuchen zu dürfen, und setzte sich an das Fenster, welches nach der Straße führte und von dem auch das Haus, das der Zahnarzt bewohnte, sichtbar war.

Gewaltig unterdrückte er die Aufregung, die der überwältigende Gedanke an die Nähe seiner Frau und seines Kindes ihm verursachte und wandte sich, seiner Stimme Festigkeit gebend, an die Frau mit der Frage, ob ihr die Leute in der Nachbarschaft bekannt wären.

„Nun, die meisten davon kenne ich wohl, obgleich ich nicht sagen kann, daß ich mit ihnen befreundet bin.“

„Es fiel mir auf, als ich hierher ging, daß ein Zahnarzt dort drüben wohnt; der kann doch hier kaum Geschäfte machen?“

„Sie sprechen von Herrn Komweg; ach, der könnte ganz gute Geschäfte machen, denn er ist ein geschickter, tüchtiger Zahnarzt, aber freilich, wenn es einer so leicht wie der, da bleiben die Leute weg.“

„Was tut er denn?“

„Und Sie befreundet mit ihm?“

„Meinenswas. Ich habe den Mann in meinem Leben noch nicht gesehen.“

„Nun also, gerade herausgefaßt, er trinkt, und das weiß jeder.“

Goldsworth gab sich Mühe, ein gleichgültiges Gesicht zu machen, als er weiter fragte:

„Ist er verheiratet?“

„Ja. Seine Frau ist die Witwe des Oberstleutnants Goldsworth, ein sanftes, liebes, kleines Weibchen. Ach, wissen Sie, das ist eigentlich eine recht traurige Geschichte. Sie wohnte früher nur eine Wegstunde von hier, in Southbourne, und ihr Mann ging mit seinem Schiffe unter. Von ihrer Hände Arbeit konnte sie sich und das Kind nicht ernähren, und in der Not heiratete sie da ihren jetzigen Mann. Mir scheint, sie führt kein glückliches Leben. Wir plaudern manchmal zusammen, wenn wir uns treffen.“

Goldsworth hatte genug gehört und erhob sich. „Kann ich morgen schon einziehen?“

„O gewiß, zu jeder beliebigen Zeit.“

„Gut, dann komme ich morgen. Mein Name ist Hampden.“ Er zog seine Börse, entnahm ihr einige Goldstücke und fuhr fort: „Darf ich bitten, daß Sie dies an Angelde nehmen. Ich möchte mich bei Ihnen ganz in Pension geben und zweifle nicht, daß ich mich in Ihrem Hause beaglich fühlen werde.“

Die Frau entnahm erfreut das Geld und dachte, daß sie keinen ange-

nehmen Mieter hätte bekommen können. Goldsworth trat den Rückweg an, warf im Vorübergehen noch einen Blick auf das Haus mit dem Schilde und begab sich in seinen Gasthof.

21. Kapitel.

Sein Kind.

Goldsworth brachte den größten Teil des Abends damit zu, einen Brief an Herrn Schermann zu schreiben. Zu Mittag des nächsten Tages bezog er seine Wohnung im Hause der Madame Parrot.

Dieselbe empfing ihn sehr herzlich und sorgte geschäftig für seine Beaglichkeit. Dabei sprach sie ihn aber fast tot mit der Rechnungsablegung über zehn Schilling, die sie für ihn vorausgibt hatte, und da ihre Rechenkunft wohl ebenso schwach wie ihr Gedächtnis war, brauchte sie volle zwanzig Minuten, ehe sie damit zu stande kam.

Goldsworth schenkte der Sache wenig Aufmerksamkeit, betrachtete vielmehr eine im Garten langsam hin- und hergehende Dame, dem Ansehen nach die alte Mama. Sie war ein bloßes Heindchen von Gestalt und trug ein altes schwarzes Atlaskleid, das bis an die Knöchel reichte und schlaff und lose an dem bageren Körper herunterhing. Ihre Nase bog sich hafensförmig herab, ihr Sinn ebenso herauf und so machte es den Eindruck, als ob beide sich küssen wollten. In wiederholten Raten sah sie sich ungeduldig um und hüpfelte, als Zeichen für ihr Laster, zu ihr zu kommen, was diese nach Beendigung ihrer Berechnungen eifertig tat.

Goldsworth hatte bis dahin wie auf Kohlen geessen, denn seine innere Aufregung war zu groß, um nicht einen äußeren Ausdruck zu verlangen. Nun endlich konnte er allen Zwang abwerfen. Er sprang auf, ließ im Zimmer mit schnellen Schritten auf und ab, warf sich dann plötzlich wieder in einen Stuhl, sprang wieder auf, eilte ans Fenster und blickte iehnfällig und zugleich scheu nach dem Hause, welches die Komwegs bewohnten.

Nest, wo er Dolly so nahe war und jeden Augenblick erwarten konnte, sie an seinem Fenster vorübergehen zu sehen — vielleicht mit seinem Kinde an ihrer Seite — jetzt änderte ihm die Sorge, daß Verhältnisse eintreten könnten, denen gegenüber er die Aufgabe, die er sich gestellt, als zu schwer erkennen und daß er die Waise plötzlich fallen lassen würde. Der Gedanke, vorzutreten und seine Ansprüche an Weib und Kind geltend zu machen, stieg aber auch in seiner gegenwärtigen Stimmung nicht in ihm auf. Nein, sein hochgepanntes Ehrgefühl machte ihn auch jetzt so unerbittlich streng gegen sich, daß er das leidenschaftliche Sehnen seines Herzens niederrang und allen selbstfüchtigen Wünschen Schweigen gebot.

Das einzige, was er sich gestatten durfte, war die beiseidene Freude, fortan über die Waise zu können, die er mehr liebte als sein Leben, die aber nichts auf der Welt weniger vermuten konnte als seine Nähe.

Bewegt von solchen Gedanken, stand er lange am Fenster, die Augen auf jenes Haus gefest, dann nahm er seinen Gang im Zimmer wieder auf, blieb vor dem Bücherschrank stehen und nahm ein Buch heraus, um sich durch Lesen zu zerstreuen. Es war eine Reisebeschreibung, die er ergriffen hatte. Kätlos in derselben blättern, ließ er bald fast unbewußt das Buch auf seinen Schoß sinken und verfiel in tiefes Sinnen. Bis jetzt waren seit der Wieder-